







# Bekanntmachungen.

Im Wege der öffentlichen Submission soll zur contractlichen Lieferung der Bedarf an folgenden Verpflegungs- u. Gegenständen für nachbezeichnete Anstalten dieser Provinz für das Rechnungsjahr 1881/82 vergeben werden:

Verpflegungs- u. Gegenstände	Arbeits- u. Anstalten		Iren-Anstalten		Zusammen
	Beiz	Gr.-Salze	Stillesch. u. Kaff.	Altkaffee u. Schokolade	
1) Kaffee roter, Java bergl., Ceylon	850 kg	500 kg	700 kg	450 kg	3500 kg
2) Mehl	6000	4500	1700	1450	8150
3) Reis	—	—	4000	2000	16500
4) Gelbe Erbsen a. ungeschälte b. geschälte	12300	7000	—	—	19000
5) Bohnen	8000	3000	—	2000	13000
6) Linen	7000	4500	2000	2000	15500
7) Raffinade-Zucker	—	—	3000	900	3900
8) Kleingelbfette	400	200	600	850	2050
9) Glimmfette	600	—	4000	1500	6100
10) Schmalz	1000	—	—	—	1000
11) Grüne Erse	—	700	—	—	700
12) Gerstfl.-Soda	700	480	3600	750	5530

Respectanten wollen ihre schriftlichen Verpflegungen und mit der Aufschrift: "Submission auf Verpflegungsgegenstände" versehenen Offerten bis zu dem zur Eröffnung

am **Donnerstag den 15. Februar er. Vormittags 11 Uhr** im hiesigen Ständehaus — Zimmer Nr. 12 — anberaumten Termine portofrei einreichen.

In den Offerten muß die genaue Angabe der Preise pro 100 kg enthalten sein, und sind denselben Proben beizufügen.

Umollständigte oder verspätet eintreffende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Die Bedingungen liegen in der Registratur I der unterzeichneten Direction — Zimmer Nr. 27 — zur Einsicht während der Bureaustunden aus, können aber auch gegen Vergütung der Copialien in Abschrift bezogen werden.

Merseburg, den 13. Januar 1881.  
Der Landes-Director  
Graf von Wintzingerode.

## Bekanntmachung.

Die unterm 18. v. Mts. bekannt gemachte Einschränkung des Lastfuhrwerks-Betriebes über die hiesige Saalbrücke ist wieder aufgehoben. Die beabsichtigte Beförderung außergewöhnlicher Lasten, als Locomobilen, Kessel u. bergl., ist vorher bei der Herzöglichen Bauverwaltung hier anzumelden, deren bezüglichen Weisungen alsdann Folge zu leisten ist.

Bernburg, den 20. Januar 1881.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Der Ober-Bürgermeister Pietscher.

## Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Irrenanstalt „Nittergut Alt-Scherbitz“ bei Scherbitz für die Zeit vom 1. April 1881 bis dahin 1882 an:

5000 kg Weizenmehl,	200 kg Rindertalg,
19000 „ Gemmel,	20 Tonnen Bollheringe,
70000 „ Brod,	2000 kg Tischbutter,
75000 ltr Braumbier,	500 „ Faßbutter,
11000 kg Rindfleisch,	300 Schock Eier,
4000 „ Hammelfleisch,	1300 kg Graupen,
3500 „ Kalbfleisch,	30 „ Gräupchen,
3600 „ Schweinefleisch,	1500 „ Weizengries,
1000 „ Schweinefett,	200 „ Fabenschmalz,
95 „ Schinken,	1500 „ ungarische Hirse,
2000 „ Speck,	300 „ gemahlene Pastergrübe,
800 „ Bratwurst,	250 „ raff. Rüßöl,
150 „ Cervelatwurst,	4000 „ Petroleum,
900 „ Rothwurst,	2500 „ Kuchsalz,
900 „ Leberwurst,	500 „ gebad. Thüringer Pflaumen,
25 „ Pöbeljunge,	

Sonnabend den 5. Februar a. c. Vormittag 9 1/2 Uhr im Anstaltsbüro auf dem Wege der öffentlichen Auction zur Versteigerung ausgeben werden.

Die den Geboten zu Grunde zu legenden Proben sind vorher einzuliefern oder doch spätestens zum Auctionstermine mit zur Stelle zu bringen.

Die Direction.  
Dr. Paetz.

Zu der am 1. Februar a. c. stattfindenden Gewinnziehung der **Göln-Windener Zhr. 100-Looße** Hauptgewinne **165,000, 30,000** u. c., geringster Gewinn **1330** erlassen wir Originalloose **1 790** und nach Vorauszahlung des geringsten Gewinnes, Ganze Looße **1 460**., Halbe **1 230**., Viertel **1 115**., Zehntel **1 46**., und Zwanzigstel Anteile **1 23**.,  
**Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft in Frankfurt a/M.**

## Ringholz-Auction.

Montag den 31. d. Mts. sollen von Vormittag 9 Uhr ab im **Weinberge bei Bouchlitz** ca. 100 Stück Eichen, Eichen, Erlen, Nüßlern und Kiefern öffentlich gegen gleich bare Zahlung mittelfeind verkauft werden. Die Gutsverwaltung.

**Oberndorfer gelbe Futterrüben-Kerne,** erste Original-Züchtung, unter Garantie der Echtheit empfiehlt **Louis Mauß, Allstedt.**

## Boderverkauf.

Der **Boderverkauf** meiner Dörflingshöfde beginnt den **1. Februar**. Zucht-richtung: Kammerwolle mit großem Körperbau.  
**M. Jaeger, Oberamtmann.**  
Einen **Keller** mit gutem Zeugnis von 15—16 Jahren sucht zum sofortigen Antritt **Hötel z. Ring in Gieselen.**

Ein schöner **Holländer Zuchtbulle**, 3 Jahre alt, steht zum Verkauf auf dem Klostergut **Remeben bei Wiehe.**

Ein thätiger Landwirth, prakt. und theoret. gebildet, mit besten Zeugnissen, sucht per 1. April Stellung als Oberverwalter oder Inspector. Offert. b. H. W. 84 bei **Gd. Städt-rath**, d. Exp. d. 3. niederzulegen.

# 3% Obligationen der Grossen Russischen Eisenbahn

mit unbedingter Staatsgarantie.  
Die Subscription auf diese mit günstiger Verlosung ausgestatteten Obligationen findet **am 26. und 27. Januar** zum **Course von 70%** statt, und nehmen wir rechtzeitige Anmeldungen darauf **kostenfrei** entgegen.  
**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.**

## Vorschauverein zu Wettin C. G.

Sonntag den 13. Februar d. J. Nachmitt. 3 Uhr soll im hiesigen Rathhause die öffentliche Generalversammlung stattfinden, wozu die Mitglieder ergeblich eingeladen werden.

**Tagesordnung:**  
a. Verwaltungsbericht pro IV. Quartal 1880.  
b. Rechnungsertheilung für die Rechnung pro 1879.  
c. Rechnungslegung und Feststellung der Dividende pro 1880.  
d. Wahl zweier Aufsichtmitglieder.  
e. Wahl dreier Mitglieder zur Abschätzung des Vorstandes u. des Ausschusses.  
f. Wahl zweier Superrevisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1880.  
Wettin, den 20. Januar 1881.  
Der Ausschuss des Vorschauvereins zu Wettin.  
Eingetragene Genossenschaft.  
**L. Löchel, Vorsitzender.**

**Gesichts-Masken! Narren-Kappen!**  
Nasen mit Brillen  
Knallpapiere mit buntem Aufdruck  
empfehlen für Theater-Veranstaltungen u. in Einzelnen sehr billig  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

## Frauenindustrie-Schule

des Herrn Director **Weiss, Albrechtstr. 32.**  
Zum 1. Februar nehmen die Mädchen (Nähen, Stricken, Sticken, Stopfen), das Maschinennähen, Häufigschneiden, Mäntel-schnittzeichnen, das Kleidernähen, Waagenheben, Zuschneiden, der combinirte Curvis für deutsche Literatur, Buchführung, Correspondenz, Rechnen u. geometr. Zeichen neue Schülerinnen auf.

## Conrad Hayn,

Halle a. S., Poststrasse 8,  
offert in grösster Auswahl und neuesten Mustern:  
**Teppiche, Möbel- und Portierenstoffe, Tischdeck- u. Manilla-Gardinen, Wachs- u. Ledertuche, Cocos- u. Manilla-Läufer, Reise-, Schlaf- und Pferddecke.**  
Zurückgesetzte ältere Muster obiger Artikel verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Echt Russ. Gummitiefeln mit Pelz

in grösster Auswahl am billigsten bei  
**F. A. Dietze, Schmeerstraße.**  
Freitag den 28. Januar Abends 7 1/2 (nicht 7) Uhr

## IV. Abonnement-Concert

im gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft unter Mitwirkung von **Miss Emma Thursby** aus New-York und des Pianisten **Herrn Rob. Fischhof** aus Wien. Clavierbegleitung: Herr Director **Straschok.**  
Symphonie in Ddur v. **Brahms.** Conc. f. Pianof. in Fmoll von **Chopin** I. Satz. Concertaria v. **Mozart.** Scherzo aus Concert f. Pianof. in Gmoll v. **Saint-Saens.** Lieder v. **Lassen, Reicke, Taubert.** Rhapsodie hongroise v. **Liszt.** Lieder von **Brahms, Raff, Taubert.**  
Nummerirte billets à 3 „, bei Herrn **Niemeyer**, unnummerirte „ à 2 „ gr. Steinstrasse 66.  
**F. Voretzsch.**

## Friedrich Spielhagen's

neueste Dichtung „Angela“  
welche gegenwärtig im Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheint, wird neu hinzutretenden Abonnenten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung gratis und franco nachgeliefert.

## Abonnements für die Monate Februar und März

auf das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt**“  
Inklusive seines 3 Beiblättern:  
„**Illustriertes Weltblatt**“, belletristische Wochenchrift „**Deutsche Reichs- und Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“  
werden zum Preise **3 Mk. 50 Pf.** für alle 4 Blätter zusammen von allen Reichspostanstalten jederzeit entgegen genommen.

Man beliebe das Abonnement bei der nächstgelegenen Postanstalt schriftlich anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des nächsten Monats ab prompt erfolge. Probe-Nummern werden auf Verlangen die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW.

Ein junger Landwirth, der auch die Brennerei erlernt hat, legt in Stellung als Pöferwarter in einer Rüben-wirtschaft, sucht zum 1. April eine andere Stelle, wünschend direkt unter dem Principial. Auf Gehalt weniger gesehen als auf gute Stellung. Gest. Offerten W. P. besorgt **Gd. Städt-rath** in der Exped. d. 3g.

Ein gut eingeführter thätiger Agent, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünschend für **Rübenhandeln** / Zeh. die Vertretung eines in Langensalza **Colonial-Ganges**, wo es auch in **Zuder** arbeitet, provisionsweise zu übernehmen. Gest. Offerten nimmt **Gd. Städt-rath** in der Exped. d. 3l. unter P. # 10 entgegen.

**J. A. Roeder's Punschsyrop**  
in den so beliebten Marken vor-räthig bei  
**Bieler & Stieme.**

## Portland-Cement-fabrik „Ascania“

Nienburg a. d. Saale.  
Lieferet, jetzt nach bewährtestem System eingerichtet und arbeitend, Portland-cement mit der Marke „**Ascania**“ von vorzüglicher Qualität. Derselbe tritt an Prüfungssatzes vom königlichen Prüfungsamt in Berlin auf 10 Procenten geprüft und erprobt, und erzieht per Quadratcentimeter ca. 18 kg Zugfestigkeit nach 7 Tagen bei 1 Theil Cement und 3 Theilen Sand. Derselbe sinkt in Wasser, welche nur von den vor-züglichsten Cementen erreicht werden. Die Festigkeit, welche königl. preussische Regierung von einem guten Cement, laut eingeführten Normen, verlangt, garantiert die Fabrik jederzeit mit event. noch 50% darüber. Der Portland-cement „**Ascania**“ wird hiermit angelegentlich und billigtst offerirt und empfohlen. **A. Könnemann.**

## Gutes Kiefern Brennholz

offert bei billigster Preisstellung die **Goldhandlung von Wilh. Strauchmann, Rieder bei Gerode a. S.**  
Zum 1. April wird auf **Nittergut Wehlich** eine ältere, tüchtige **Wassermühle**, die mit **Wolferer** und **Dünnern** vertraut sein muß, bei gutem **Wohlfahrt** gesucht. Bewerberinnen wollen **Schriften** der Zeugnisse einreichen.  
**A. Eschenbach.**

Ein **Wirthschaftsmaamell**, bereits 12 Jahre thätig und in Allem erfahren, sucht auf einem größeren Gute sofort Stellung. Offerten unter P. # 1954. besorgt die Annoncen-Expedition von **Ad. Gradow jun.** in Weissenfels a/S.

Ein **Wädhchen vom Lande**, welches ihre zweijährige Lehrein in der Landwirthschaft beendet hat, sucht sofort oder 15. Februar Stellung als **Wirthschaftsmaamell**. Offerten unter P. # 1953 erbitet die Annoncen-Expedition von **Ad. Gradow jun.** in Weissenfels a/S.

## Eine Papierhandlung

mit guten Nebenhanden kann mit oder ohne Haus vorgedienten Alters werden übergeben werden. Zur Uebernahme u. Auszahlung des **Geschäfts** würden circa **9000 A** erforderlich sein. Res-pectanten wollen ihre Adressen unter **J. G. N.** bei **Ed. Stück-rath** in d. Exp. d. 3. niederlegen.

Jeder **Bandwurm** mit Kopf wird innerhalb einer Stunde getödtet, und schmerzlos befreit. **Geheime Ent-wicklung** oder **Nachnahme** von **W. W.**, **Stüder 4 Markt**, verwendet das **Wit-tel Apotheker Sillwagshay** in **Cassel** (Hessen). Erfolg wird garantiert.  
**Fr. W. V. T. II.** (Instr.)  
6 1/2 Uhr.  
Erste Beilage.





Die Einnahme von Lima.

Die Eroberung Limas durch die Chilenen ist das große Ereignis der westlichen Hemisphäre. Dieser Ausgang des nunmehr beinahe zwei Jahre währenden Krieges zwischen dem südamerikanischen Republikanischen Chile, Peru und Bolivien war wohl bereits seit Wochen vorauszusagen, da die Chilenen mit ihrer Hauptmacht bis Lurin vorgezogen hatten. Allein noch in den letzten Depeschen hatten die Peruaner in prächtiger Weise angekündigt, daß sie die Stadt bis zum Neuenjahre verteidigen, daß sie sich unter ihrem Trümmern begraben lassen würden. Dazu ist es jedoch nicht gekommen; bei Miraflores stellte sich die rianische Armee in der Stärke von 25,000 Mann zum letzten Male; die Chilenen brachen derselben eine schwere Niederlage bei, und am 17. d. ergab sich die Hauptstadt Lima widerstandslos den Feinden. Der Präsident Pirola flüchtete, sein Bruder und der peruanische Kriegsminister wurden zu Gefangenen gemacht. So wurde das Schicksal der von Piñero geleiteten Republik entschieden und die arbeitssamen energischen Chilenen im Besitze des fruchtbarsten und reichsten Theiles des Landes, obendrein der ganzen Seehäute, Arica, Quilque und Galapa waren bereits früher gewonnen. Die Panzer-Kolonne Peru's theils in die Luft gesprengt, theils gefangen worden. Wohl meinte man den 'Times' noch unter dem 1. d., daß Dictator Pirola den Plan hege, den Kampf durch einen rechtzeitigen Rückzug längs der Droga Eisenbahn in die Andes zu verlängern, wo er in der Bergregion durch Jahre fortgesetzt werden könnte; ebenso sollte der Sitz der Regierung nach der alten Residenz der Andes, nach Cuzco verlegt werden, aber nach der entscheidenden Niederlage von Miraflores wird Peru, dessen unerlöschliche Silbergrube einst nach Spanien wandern, nicht im Stande sein, sich schnell aufzuheben, und Chile kann sich jetzt ruhig auf die Defensive beschränken. Die Anfangs November gestellten Friedensbedingungen wollte Peru nicht acceptiren, es wird sich jetzt schwerer gefallen lassen müssen. Für Chile genügt dieser Ausgang des Krieges aber noch eine andere wichtige Bedeutung: die argentinischen Republiken, welche mehrmals aus dem Sprunge standen, sich mit Peru zu verbinden, um den mit Leid betrachteten Nachbar jenseits der Cordilleren, das aufstrebende Chile, zu bemächtigen, werden sich jetzt höchst ruhig verhalten, und in San Jago wie in Valparaiso wird man sich der vollen Friedensarbeit hingeben können, selbst wenn der Guerrilla-Krieg in den Anden fortwauert. — Lima oder, wie es eigentlich heißt, Ciudad de los Reyes, liegt 1 1/2 Meilen von der Küste des Stillen Ozeans entfernt, wurde 1535 von Francisco Pizarro gegründet und zählte im Jahre 1859 100,500 Bewohner, darunter 40,000 Fremde. Die Stadt besitzt 60 Kirchen und ist die reichste im südamerikanischen Westen. (D. 3.)

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, 24. Januar. Es hat hier ein allgemeines Zehnerwetter begonnen. — Die „Times“ bespricht die Griedenfrage; so lange kein offener Krieg zwischen Griechenland und der Türkei eingetreten, seien Verhandlungen noch möglich und wird England seine freundlichen Dienste beiden Parteien nicht verweigern und sich am Kriege unter keinen Umständen betheiligen. — New-Yorker Berichte aus Südindiana und Illinois deuten an, daß die Weizenenergie fast gänzlich misrathen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Januar.

Das gefrige Ereignis der Stadt“, schreibt man aus Berlin, was das Dresdenfest, welches besonders die aristokratischen „Eindein“ mit seinem eigentümlich bewegten Ee erfüllt und eine Menge Schaulustiger in und vor dem alten Schloß vorstellt. Von dem Kaiserlichen Galawagen bis zur Drofschle 1. Klasse wurden die Anfahrerden von der Menge einer eingehenden Mutterung unterworfen, und reuteten schon in ein großer Anzahl verarmtelten Schulleute auf etwas Außerordentliches. Die Waage war in Parade-Uniform aufgezogen, in welcher auch die Thorwache mit aufgeschlunztem Bajonnet glänzte. Die Anfahrt erfolgte jomohl von dem Lustgarten wie vom Schloßplatz. Auf dem zweiten, inneren Hof hatten die Wagen in langen Reihen Aufstellung genommen. — Zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft und der haute finance hatten am Sonnabend Nachmittag Solittens-Partien im Htergarten und Grunewald veranfaßt; auch

der Kronprinz mit Gemahlin und seinem jüngsten Töchterchen benutzte die gute Schneedecke und den herrlichen Wintertag zu einer Schiltenfahrt. Im Jon eines prächtigen Schlittens, der von zwei flotten Rappen mit Purpurparanien eingeflochtenen Wägen gezogen wurde, von deren Schellengekläute herab breite weiße und, wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, mit den Farben Großbritanniens umfümte Schneedecken herabhingen, hatte die Kronprinzessin, auf dem Schloß die Prinzessin Margarethe haltend, neben dem Kronprinzen Platz genommen. Hinter dem Schlitten ritt ein kromprinzlicher Knechtler.

Bei einer am Freitag stattgefundenen Abendgesellschaft der Oberministerin Gräfin Ponpacher waren die Botschafter und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps anwesend. Aus den Gesprächen ging hervor, daß die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens im Orient noch immer festgehalten wird. Man glaubt an die Fortsetzung von Versuchen in diesem Sinne, gleichviel in welcher Form. Die Unterhandlungen zwischen den Mächten über den beklammten Vorschlag der Pforte sind noch in der Schwebe. Bis gegenwärtig ist ein Abschluß derselben in dem einen oder andern Sinne noch nicht erfolgt.

Es bestätigt sich, daß das in der Reichsadmiraalität von dem Vice-Admiral Tschibit bisher allein geführte Directorat fortan vier Directoren erhalten werde. Für diese Stellen werden die Capitäns Graf Frhr. v. B. Holz, zur Zeit Oberverwalter in Kiel, und Graf v. Baldersee, a la suite der Marine, genannt. Die Stelle des Oberverwalter in Kiel soll dem Capitän zur See v. Berner befehlen sein.

Wie man hört, beabsichtigt die Militär- und Marineverwaltung, die Küstenverteidigung durch die Vermehrung der Torpedos zu verbessern. Zu diesem Zwecke soll ein „See-minen-depot“ am Ausflusse der Elbe in der Nähe von Bruns-hausen am linken Ufer der Schwinge, wo dieselbe sich in die Elbe ergießt, errichtet werden. Die Herstellung dieses Depots erfordert einen nicht geringen Kostenaufwand, da große Erbauungsarbeiten erforderlich sind, um ein gegen die Fluthen gesichertes Terrain zu gewinnen.

Der „Voss'sche Zeitung“ schreibt man aus dem Lande:

Vor zwei, drei Jahrhunderten nahm die deutsche Industrie in Europa den ersten Platz ein. Ein englischer Melebrichter aus jener Zeit sagt: die Deutschen seien in ihren Häusern so schön und tolle eingerichtet, tragen so gute Stoffe, machen so vorzügliche Waaren und schätzen die englische gering, mühen sich auch von den Engländern immer in Brod gefeßt, die die deutsche Waare der englischen vorziehen.

Gegenwärtig kann man das nicht mehr behaupten. Die Gründe, die eine Abnahme in dieser Hinsicht herbeigeführt haben, sind mancherlei Art. Benutzend den Beruf in den vorangegangenen Jahrhunderten war eben ein anderer als in Handel und Industrie die Führerrolle zu übernehmen. Wir hatten Gefäßschlachten zu schlagen und die beste Kraft unseres Volkslebens erschöpfte sich in dieser Aufgabe. Die Anforderungen der Gegenwart verlangen indes, daß wir auch jene realistischen Seite des Lebens einschließen müßten, wenn wir in Wettkämpfe der Nationen einen ehrenvollen Platz behaupten wollen. Man fängt an in Deutschland zu begreifen, daß ein philosophisches Zugucken und Abwägen bedeutliche Folgen haben könnte und richtet sich daher aller Orten, von den freibühnen Wettkämpfen an bis zu den höchsten Stufen des Lebens, nach der Richtung der Nationen, die sich gegenwärtig in den vorderen Reihen befinden, den Sanarbeitsunterricht in die Schulstunden einzuführen, ist eines der Zeichen herfür. In der Zeit, Lust und Liebe zu eigenen Schaffen kann nicht früh genug bei der Jugend geweckt und gepflegt werden. Unbenutzte, ungenutzte Anlagen werden ab. Das ist der richtige Gedanke, der den obigen Behauptungen zu Grunde liegt. An manchen Orten haben Volkshilfungen, und sonstige zum Heilen des Gemeinwohls wirkende Vereine diese Behauptungen bereits zu dem Wirklichen gemacht. Wir vermehren, daß auch einflußreiche Mitglieder des Erziehungswissenschaftlichen Lehrkörpers Interesse für die Einführung jener nordischen Behauptungen im Reichslande hegen und rufen ihnen aus vollem Herzen ein „Gut auf!“ zu.

Das kaiserliche Gesundheitsamt beabsichtigt, eine fortwährende öffentliche Berichterstattung für das Deutsche Reich über die Ausbreitung derjenigen gemeinheitsgefährlichen Krankheiten herbeizuführen, welche der Anzeigepflicht unterliegen. Das kaiserliche Gesundheitsamt verkennt die Schwierigkeiten nicht welche dieser Arbeit gegenwärtig entgegenstehen, und ist auch darüber nicht in Zweifel, daß eine solche Berichterstattung in der ersten Zeit nur einen geringen Anspruch auf Verwerthbarkeit würde machen können. Gleichwohl glaubt dasselbe bei den mehrfachen Anregungen zur Anzeigepflichtnahme einer solchen von einer zentralen Stelle aus geleiteten Berichterstattung erwarten zu dürfen, daß dieselbe eine rege Mitarbeit von Seiten der Medicinal-

beamten und Fachmänner, insbesondere der Regierungs-Medicinalräthe und Medicinal-Referenten wahrnehmen und durch diese Arbeit sich allmählig zu einem werthvollen Vergleichsobjekte ausbilden wird. Bei der großen Wichtigkeit, welche einer nach übereinstimmenden Grundsätzen zu bearbeitenden Erkrankungs- und Sterblichkeitsstatistik für Menschensuchen für das Deutsche Reich und speziell auch für Preußen zuerkannt werden muß, sowie bei der Bedeutung eines auf die Gegenwart sich beziehenden fortlaufenden Sanitätsberichts, dessen die Intensität, Ausdehnung und Wanderung der anstehenden Krankheiten keine eindeutige Resultate unmittelbar für die Zwecke der Medicinalverwaltung verwendbar gemacht werden können, hat der Kultusminister auf Ersuchen des Reichstanzlers an die Oberpräsidenten den Wunsch gerichtet, die Behauptungen des kaiserlichen Gesundheitsamts nach dieser Richtung hin thätigst zu fördern. Es wird daher erwartet, daß die Medicinalbeamten, insbesondere die Medicinalräthe, über die in ihrem Beobachtungsbereich vorgekommenen Erkrankungsfälle an Cholera, Pocken, Unterleibstypus, Flecktyphus, Malaria, Scharlach und eventuell auch an Diptheritis und Kindbettfieber dem kaiserlichen Gesundheitsamt eine allwöchentliche Mittheilung machen.

Die königl. württembergische Regierung des Neckarfreies verordnet die Rückfahrt mit der Ueberfahrt: „Ein Wort an die landwirthschaftliche Bevölkerung. Der Reichsminister, Dr. v. H. Herter, Ansburghalle, Wiesbad. Zülich. Druck der Schweiz. Vereinsbuchdruckerei Hottlingen-Zülich.

Wie aus dem Etat der Reichsdruckerei hervorgeht, ist im nächsten Etatsjahre die Herstellung neuer Reichscaféen-scheine in Aussicht genommen. Der Neu-Abdruck des ganzen Inhabits ist überhaupt auf 1 031 520 M. veranschlagt.

Parlamentarisches.

In der vorstehenden Plenardebate des Abgeordnetenhauses über den Steuererlass sollen die Abg. v. Benda und Gohrecht den Standpunkt der nationalliberalen Fraktion betreten, da Herr v. Bemmigen genöthigt ist, Berlin für die nächsten Tage zu verlassen. Das Gesetzentium so stimmen wird, wie seine Vertreter in der Subgcommission, d. h. für den Steuererlass, ist noch abzuwarten. Wähermehle geht die Fraktion, welche mit ihrem Anhang, den Polen, den Ausschlag gibt, wenigstens bei der zweiten Lesung mit den Konservativen; od auch bei der dritten, nach eventueller Ablehnung des Wirthschaftlichen Antrages auf Freiheit des Meeresverkehrs, sich abzumehren sein. Die nationalliberale Fraktion hat beschlossen, den Antrag Rinnigerode abzulehnen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Sokales.

Halle, den 24. Januar.

Am Freitag Abend hielt der Hallische Sängerbund in Wiede's Restaurant seine erste diesjährige Vorhandlung ab, zu welcher aus dem zum Zuge geborenen Liedertafeln je 2 von ihrer resp. Liedertafeln ein Jahr gewählte Deputirte, die zugleich den Vorstand des Hallischen Sängerbundes bilden, erschienen waren. So waren seitens der Volkshilfstaafel die Herren Schupmadermeister Pabst und Schupmadermeister Herte, seitens der Hanwerter-Meister-Liedertafel die Herren Fischermeister Rolle sen. und Schupmadermeister Leopold, seitens des Mannergesangvereins die Herren Fischermeister Jänike und Klemmermeister Geer, seitens des Hanwerter-Bildungsvereins die Herren Schneidermeister Kiefer und Walter Moritz und seitens der Liedertafel „Melodie“ die Herren Dauerassistent Kopf und Klemmermeister Haupt erschienen. An Stelle des bisherigen Bundespräsidenten wurde Herr Carl Venediger, Vorsitzender der Volkshilfstaafel, gewählt. Der engere Vorstand besteht aus dem Herren Kopf als Schriftführer, Rolle als Rentant, Pabst und Jänike als Stellvertreter derselben. Unter anderen wurde noch beschlossen, als erste Vierteljahrssingen im Anfang des Monats März c., wie vordem, im Concertsaal abzuhalten. Bemerkten wollen wir noch, daß im Laufe des vorigen Jahres die Mannertafel aus dem Hallischen Sängerbunde ausgeschieden ist.

Im Bürgerverein für städtische Interessen, welcher am Sonnabend Abend im Restaurant zum süßen Brunnen tagte, wurde u. A. der Revisionbericht über die in der Generalversammlung gelegte Rechnung seitens der Herren Dittler, Schmidt und Schwarz erstattet, worauf dem Raffiner, Herrn Kaufmann Aug. Helt Decharge ertheilt wurde. Der übrige

jünes neuen Anstaltsortis umzusehen, und ausden „Buchläden“ öftere Besuche abzuhalten.

Unter den öffentlichen Bibliotheken der Stadt war die Rathsbibliothek, welche Herr Reumann in einer besondern Schrift besprochen hat, die allerorts besuchte; die academische Bibliothek, weil sie damals erst angelegt wurde, konnte noch nicht unter die ansehnlichen gerechnet werden.

Eine umfangreiche und namentlich an werthvollen historischen Büchern reiche Bibliothek besaß ferner noch Herr Christoph Krause Doctor der Medicin, der unter den unglücklichen Gelehrten einen Namen hat.

Auch der „auserlesenen Bücherhöhle“ der Professoren Strack und Thomaeus wird rühmend gedacht.

Was die „Buchläden“ anlangt, so befinden sich deren zu jener Zeit in Halle nur drei, und zwar: der Stenger'sche, der Zeiter'sche und der im Waisenhanse zu Glauda neu errichtete Laden.

Auch diese Hörsäle können indeß nicht sehr umfangreich gewesen sein, namentlich wird angeführt, daß sie mit den weit bedeutenderen „Buchläden“ Leipzig, jenes berühmten Sitzes eines artigen und wohlgefügten Wesens seinen Vergleich auszuhalten vermöchten.

Von Hallischen Ereignissen jener Zeit findet leider nur die am 18. Januar 1701 von der Stadt Glanz gebendur Herr der Krönung König Friedrich I. kurze Erwähnung.

„Zur Nachtzeit“, heißt es hierüber, „waren die Fenster fast bei allen Häusern mit brennenden Lampen und mit verchiedenen Sinnbildern und Aufschriften zur Ehre des Königs gezieret. Ungehört viele Zuschauer gingen in den Straßen spazieren, und bemerkten mit Lust die verchiedenen theils sinnreichen, theils ungeschickten und lächerlichen Erfindungen.“

Von den damaligen Universitätsprofessoren werden außer dem schon oben angeführten derzeitigen Prorector Stahl noch weiter genannt: Johann Franz Buddeus, Professor der Moral, die Juristen Christian Thomaeus, Samuel Strup und sein Sohn Johann Samuel, der unerlöschlich hochberühmte Medicus Herr Dr. Friedrich Hofmann, sowie schließlich noch Dr. Jacob Friedrich Lütowicz.

Halle vor 180 Jahren.

Von Paul Kemde.

In einem im Jahre 1753, auf Johann Johann Friedrich Gaum in Ulm und Remmingen“ in mehreren starken Bänden gebunden und jetzt ziemlich seltenen Werke finden sich eine Reihe von Anmerkungen über Halle und seine Universität im Beginne des vorigen Jahrhunderts, die es vermöge ihres Interesses für den Leserkreis dieser Blätter wohl verdienen möchten, an dieser Stelle veröffentlicht zu werden.

Das betreffende Werk ist ein von dem Prediger Johann Georg Schellern in Remmingen herausgegebener Abrud des Tagesbuchs, welches der hochgebildete Franfurter Patrizier Johann Zacharias Conrad von Uffenbach während seiner auf die Jahre 1709—1711 fallenden Reise durch „Niederhessen, Holl- und Engelland“ führte.

In der nahezu 200 Seiten umfassenden Abhandlung über das Leben des gelehrten Reiften, welche der Herausgeber dem Werke als Einleitung beigegeben hat, wird unter anderem auch erwähnt, daß der junge Uffenbach, nachdem er die Gymnasialstudien absolviert und 1/2 Jahre auf der Universität Straßburg verbracht, drei Jahre hindurch die Hallenser Hochschule frequentirte, um dort „gelehrte Historie und Bücher-Kenntnis“ zu erwerben.

Aus den Anführungen über diesen Aufenthalt des jungen Mannes in Halle mag das interessante in folgendem hier Raum finden.

Im Anknüpf des Jahres 1700 traf Uffenbach in Halle ein, und es war dort sein erstes, sich eine Wohnung zu suchen und in derselben die Studirbedürfnisse möglichst behaglich einzurichten.

In welcher Stadtgegend diese Wohnung lag, erhelet aus den Anführungen nicht.

Uebun mehrere er sich bei dem damaligen Prorector der Universität, dem „hochberühmten und vortheilhaften Medico, Herrn Dr. Georg Ernst Stahl, als „academicischer Bürger“ an.

„Da er in das Haus des Herrn Prorectors trat, sagte die Aufwärterin, sie wolle sogleich ihren Herrn herbeiführen, der sich in

seiner chemischen Werkstätte aufhalte. Zu gutem Glück hatte sie es vorher gesagt. Denn es begegnete ihm ein Mann, der einem Kohlenbrenner ganz ähnlich sah; sein Kleid war in einem langen schwarzen Anzuge von Leinwand, die Hände und das Gesicht waren von Ruß überzogen. Und dies war der unermüdete Herr Professor Stahl, den unser Uffenbach nunmehr als seinen Prorector Magnificum verehren sollte. Junge Leute sind so leichtig, daß nicht ihr lebhaftest Weisheit über lächerliche Anzüge beklagen sollte. Für unser aufwachsenden Uffenbach, der nun Ehrerbietung und Demuth an den Tag legen sollte, war es daher eine feine Probe, sich in den Schranken einer wohlthätigen Befehlsdienlichkeit zu halten. Er erhielt sich darin, ob er sich gleich des Besuchs kaum erwehren konnte.“

Die Mittagsmahlszeiten nahm der zugereiste Student im Gasthose zum Kronprinzen von Preußen ein, der damals „der vornehmste“ in Halle war.

„Denn ob man gleich dabei größere Kosten aufwenden mußte, so hatte man doch davon verschiedene Vortheile. Außer andern Personen von Ansehen genöth man daselbst die ordentliche Tischgesellschaft des Herrn Johann Ermann Witte, königlichen Rathes, und Herrn Nicolaus Hieronymus Windlings, welcher damals zweier Händlungsbesitzer Hofmeister war, und außer diesem kamen sehr viel Fremdlinge von guten und vornehmen Häusern, die nach Berlin zurückzehrten oder von dorten herbeizehrten, in diesen Gasthof zu speisen. Von gelehrten Sachen erzeigten sich häufige Gespräche, welche Herr Guntling nach der ihm schon damals bewohnten ausnehmenden Gelehrsamkeit nicht nur unterließ, sondern auch nach seinem aufwachsenden und lustigen Wesen mit vielem Scherz witzelte. Hier konnte man eine weit artiger und freiere Lebensart genießen, als in der ordentlichen Tischgesellschaft mit Studirenden, wo die Gemüthsarbeit mit einigen ungesetzten und eine fast unvermeidliche Nachschlafzeit, es andern nachzumachen, viel zu verderben pflegt.“

Sein Studium der „Bücherkenntnis“ trieb den jungen Uffenbach dazu, sich in den öffentlichen und privaten „Bücheransammlungen,





